

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 203.

Neuenbürg, Dienstag den 23. Dezember

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Inventionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Durchführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über die Invaliditäts- und Altersversicherung wurde durch Beschluß der Amtsversammlung vom 6. Dezember 1890, genehmigt durch Erlaß der K. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 17. Dezember 1890 Nr. 10 977 das Statut der Bezirkskrankenpflegeversicherung mit Wirkung vom 1. Januar 1891 an in nachstehender Weise geändert und ergänzt:

1. die §§ 21, 22, 24, 26 und 27 des Statuts erhalten folgende Fassung:

§ 21.

„Für die Krankenpflege-Versicherung sind Beiträge zu entrichten, welche je für die Woche betragen:

1. für erwachsene männliche Personen ausschließlich Lehrlinge 15 S
2. für erwachsene weibliche Personen 12 S
3. für jugendliche männliche und weibliche Personen (unter 16 Jahren), sowie für Lehrlinge 10 S“

§ 22.

„Die Beiträge sind alle 4 Wochen je für die abgelaufene Beitragsperiode oder wenn das Versicherungs-Verhältnis nur während eines Teils der Beitragsperiode bestanden hat, für den entsprechenden Teil dieser Beitragsperiode zu entrichten.

Sie sind je am letzten Samstag der Beitragsperiode fällig und werden durch den Rassenboten auf Grund der aufgestellten Einzugsliste von den Arbeitgebern und Dienstherrn eingezogen.

(Vergl. übrigens § 24, 25 und 27).

Scheidet der Versicherte vor Ablauf der Beitragsperiode aus der bisherigen Beschäftigung aus, so kann der Beitrag für denselben von Amtswegen oder auf Antrag des Arbeitgebers oder Dienstherrn vor Ablauf der Beitragsperiode eingezogen werden.

§ 24.

„Absatz 1 verbleibt wie bisher.

Absatz 2. Sofern sie aber bei einem Arbeitgeber während der vierwöchigen Beitragsperiode wenigstens 2 Wochen lang beschäftigt worden sind, hat der Arbeitgeber hievon längstens binnen 1 Woche nach Ablauf der Beitragsperiode dem Ortsvorsteher des Wohnorts des Arbeiters unter Angabe der Dauer der Beschäftigung Anzeige zu erstatten und auf Anweisung des Ortsvorstehers ein Drittel der auf diesen Zeitraum treffenden Beiträge zu

leisten. Dieser Beitrag wird dem Versicherten auf den nächstverfallenden Beitrag angerechnet.“

§ 26.

„Während der Dauer einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit, falls dieselbe 4 Wochen übersteigt, fällt die Verpflichtung zur Zahlung von Beiträgen weg.“

§ 27.

Absatz 2 fällt weg.

2. Für diejenigen Mitglieder der Kasse, welche nach dem Reichsgesetz vom 22. Juni 1889 der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, sind die Beiträge für diese Versicherung zu den für den Einzug der Krankenversicherungsbeiträge bestimmten Terminen in Gemäßheit der §§ 44 ff. der Vollzugsverordnung zu dem genannten Reichsgesetz vom 24. Oktober 1890 und der von der Rassenverwaltung oder dem Verwaltungsausschuß erteilten Anweisungen von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung einzuziehen.

Für diesen Einzug einschließlich der damit verbundenen Rechnungs- und Registerführung wird den diese Geschäfte besorgenden Beamten eine Vergütung von 3 Prozent der eingezogenen Invaliditätsversicherungsbeträge gewährt.

Den 20. Dezember 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Bekanntmachungen aus dem Handelsregister erfolgen im Jahre 1891 im Zentralblatt des Staatsanzeigers, im Schwäb. Merkur, im Pforzheimer Anzeiger und im Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg, „dem Enzthäler“ und die Bekanntmachungen aus dem Genossenschaftsregister bezüglich kleinerer Genossenschaften außer dem Deutschen Reichsanzeiger im hiesigen Amtsblatt.

Den 18. Dezember 1890.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 10. Dezember d. J. betr. die Anzeigen an die Ortspolizeibehörden über den Eintritt von Dienstboten, Lehrlingen, Gehilfen und Arbeitern (Regbl. S. 309) hiemit besonders hingewiesen.

Die vom 1. Januar 1891 ab zu verwendenden neuen Formulare können von der Reeh'schen Buchdruckerei dahier bezogen werden.

Den 20. Dezember 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Privatnachrichten.

Singer's Original-Nähmaschinen

sind die besten und vollkommensten Maschinen für Näharbeiten jeder Art, sie sind allgemein als mustergiltig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt und deshalb am meisten bevorzugt und verbreitet. Mehr als 9 Millionen befinden sich im Gebrauch; durch mehr als 300 erste Preise sind dieselben ausgezeichnet, neuerdings wieder in

Cöln, Ehrendiplom u. Ehrenpreis der Stadt Cöln.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen. Gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang sowie durch geschmackvolles Äußere, ist eine Original-Singer Nähmaschine das wertvollste Instrument im Haushalte und eignet sich vorzugsweise als das

beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

G. Neidlinger, Vertreter: L. Mangler, Leopoldplatz, Pforzheim.

Neuenbürg.

Convert-, Bügel- und Pferddecke

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Emil Meißel.



Feldrennach.

Hiedurch beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Freitag den 26. Dezember
in das Gasthaus zum „Lamm“ dahier
freundlichst einzuladen mit der Bitte, diese Einladung als persönliche
annehmen zu wollen.

Gottfried Laupp, Schmied dahier,
Elisabethe Schönthaler,
Tochter des Christoph Fr. Schönthaler, Bauer hier.

Neuenbürg.

Zu Weihnachts-Geschenken

besonders geeignet, empfehle:

Schürzen für Kinder, Mädchen und Damen in ganz neuem Sortiment, **Tricottailen, Traggeldchen, Gestrichte und Tricottkleidchen, Taschentücher in weiß u. farbig, sehr preiswürdig, Corsetten;** ferner **einige hundert Kleiderstoff-Neste von 2—8 Mtr. haltend bedeutend unter dem Verkaufspreis** und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.

Achtungsvoll

Emil Meisel.

Eines der besten und

billigsten Festgeschenke

das bei jedem Postamt und jedem Postboten um **45 Pfg.** zu haben ist, ist unstreitig ein Abonnement auf das in **Eßlingen** erscheinende

„Schwäbische Sonntagsblatt.“

Daselbe beginnt an Neujahr mit dem Abdruck des im bayerischen Hochgebirge spielenden, ungemein spannend geschriebenen Romans „Die Sünden der Väter“ von Georg Höder, einem der besten und gediegensten Volksschriftsteller der Gegenwart. Außerdem erscheint in jeder Nummer eine umfassende „Schwäbische Chronik“, alle wichtigeren und interessanteren Begebenheiten im Lande von der verfloffenen Woche in übersichtlicher Zusammenstellung enthaltend, ferner eine Fülle von Mitteilungen „Aus Naß und Fern“, Frucht- und Viehmarktberichte und sonstige Verkehrsnotizen, sodann Artikel allgemein belehrenden, wie Geist und Gemüt anregenden Inhalts, stimmungsvolle, von warmem religiösem Empfinden getragene Gedichte, Humorsittisches u. s. w.

Jeder Abonnent

des „Schw. Sonntagsblatts“ ist auf Grund seiner Abonnements-Quittung ohne jede weitere Zahlung **Mitbesther** von

10 Prämien-Anlehens-Losen

mit jährlich 20 Ziehungen, bei welchem Gewinne von 150,000, 90,000, 60,000 Mark u. s. w., zus. ca. 950 den Kurswert der Lose übersteigende Gewinne im Gesamtbetrag von ca.

900,000 Mark

alljährlich zur Verlosung kommen. Die 10 Lose, welche sich laut Beurkundung des **A. Gerichtsnotariats Eßlingen** in der Verwahrung der **Eßlinger Aktiendank** befinden sind: 1 Ansbacher 7 fl.-Los, 1 Augsburger 7 fl.-Los, 1 Braunschweiger 20 Thlr.-Los, 1 Finnländer 10 Thlr.-Los, 1 Freiburger 15 Franken-Los, 1 Mailänder 10 Lire-Los, 1 Meisinger 7 fl.-Los, 1 Pappenheimer 7 fl.-Los, 1 Benediger 30 Lire-Los, 1 Neuchâtel 10 Fr.-Los.

Die auf die Lose etwa entfallenden Gewinne werden unter den Abonnenten des „Schw. Sonntagsblatts“ zu gleichen Teilen verteilt.

Probenummern mit den näheren Bestimmungen hierüber gratis und franko. Gegen Einsendung von 20 Pfg. in Marken wird jedem eintretenden Abonnenten der vollständige hochinteressante, gegen 15,000 Druckzeilen umfassende Roman „Eine dunkle Vergangenheit“ von Adolf Streckfuß sofort franko zugesandt.

Agenten

für das „Schwäb. Sonntagsblatt“ werden allerorts, wo sich solche noch nicht befinden, gegen gute Provision gesucht. Dieselben sind in der Lage, das Blatt um 30 Pfg. vierteljährlich abzugeben.

Heilbronner
Kirchenbau-Lotterie-Lose
à 1 Mk.
zu haben bei **G. Mech.**

Kalender
für das Jahr 1891
sind zu haben bei **G. Mech.**

Die Weihnachtsbescheerung der Kleinkinderschule

beabsichtigen wir am **Stephansfeiertag** den 26. Dezember zu halten und erlauben uns die Freunde und Gönner der Anstalt um Zuwendung von Gaben für diesen Zweck zu bitten. Zur Empfangnahme erklären sich bereit die Lehrerin und das Stadtpfarramt.

Nationale Krankenkasse, Zahlstelle Neuenbürg.

Die jährliche **Mitglieder-Versammlung** findet nächsten Sonntag den 28. Dezember nachmittags 1 Uhr bei Bierbrauer **A. Essig** (Nebenzimmer) statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht,
2. Verlesen des Protokolls,
3. Neuwahl der Beamten,
4. Verschiedenes.

NB. Wegen Jahresabschluss müssen sämtliche Mitglieder ihre Quittungsbücher vorzeigen.

Die Ortsverwaltung.

Feldrennach.

Auf der Straße von Neuenbürg bis Schwann wurde ein

Paket mit Tuch

gefunden und kann gegen Eigentumsnachweis und Ersatz der Kosten abgeholt werden.

Johann Friedrich Schönthaler.

Zu verkaufen

ein **Mutterschwein** mit dem zweiten Wurf von zehn Jungen.

 **Dominicus de Gaudenz**
im Gröbelthal.

Neuenbürg.

Gut gewässerte

Stockfische

empfehl

Carl Mahler.

Herrenalb.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüchtiger

Kutscher,

welcher auch das Holzfuhrwerk versteht, dauernde Stellung und kann sofort eintreten.

A. Mönch, Posthalter.

Wer eine Mark

in Briefmarken einsendet, erhält franco per Post 2 Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

zugesandt. — Es giebt nichts Passenderes und Willigeres für Lesefreunde, dies beweisen die zahlreich eintreffenden Anerkennungschriften.

Alle Postanstalten nehmen Quartalsbestellungen zu 60 Pfg. entgegen.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

X **Dobel**, 20. Dezember. Heute früh ereignete sich hier ein schweres Unglück, wodurch die Familie Kern in tiefe Trauer versetzt wurde. Der Holzhauer Kern, ein schon älterer Mann, begab sich mit seinen beiden Söhnen in den Wald, um seiner gewohnten Beschäftigung nachzugehen. Da begab sich das Unglück, daß eine gefällte Tanne, die zwischen zwei anderen Tannen hängen geblieben, unverhofft niederstürzte und den Kern so unglücklich an den Kopf traf, daß er nach Verlauf von 8 Stunden an Verblutung, und ohne daß er wieder zum Bewußtsein gekommen wäre, starb.

Schömburg, 20. Dezember. Dr. **Baudach**, Arzt des Kurhauses für Lungenfranke in Schömburg, O.A. Neuenbürg, ist von Berlin, wo er sich mehrere Tage behufs Studiums des Koch'schen Heilverfahrens aufgehalten hat, im Besitze der Lymphe zurückgekehrt und es werden die hier befindlichen Patienten teilweise geimpft. (S. N.)

Chronik.

Deutschland.

Berlin, 19. Dezbr. Der Reichsanzeiger teilt mit: Der Kaiser übernahm das Patronat über das Royal Sailors Home (vgl. Schifferherberge) in **Portsmouth**. Infolge dessen erhielten 2 Räume der Anstalt den Namen Kaiser Wilhelm II. und Hohenzollern. Die Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Marine sollen künftig jederzeit und zu derselben Bedingungen Aufnahme finden wie englische.

Der Reichstag hatte bekanntlich zu Anfang dieses Jahres beschlossen, daß Einjährig-Freiwillige, welche Studierende der Theologie einer innerhalb des deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft sind, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienst mit der Waffe das zweite Halbjahr in der Krankenpflege dienen sollten. Der Bundesrat hat es dem Vernehmen nach nunmehr abgelehnt, diesem Antrage Folge zu leisten.

Berlin, 19. Dezbr. Der Bundesrat nahm die Branntweinsteuernovelle unverändert an, damit also auch die Bestimmung, daß Rum, Arak und echter Cognac statt wie bisher 125, vielmehr 180 M. Eingangszoll zahlen.

Berlin, 20. Dezember. Aufsehen macht ein Artikel der „Hamburger Nachrichten“, weil er dem Fürsten **Bismarck** zugeschrieben wird, und welcher die Schlussrede des Kaisers bei der Schulkonferenz bespricht. Der Passus über die Notwendigkeit der Einschlagung neuer Bahnen wird gegenüber den destruktiven Elementen für bedenklich erklärt, die Vorschläge, den Geschichtsunterricht bei der Neuzeit zu beginnen und bei der alten Geschichte zu beenden, wird mit dem Unternehmen verglichen, die Lektüre eines Romanes mit dem letzten Kapitel zu beginnen.

Die „Post“ teilt mit, daß Dr. **Koch** und sein Schwiegerjohn, Dr. **Pfuhl** in **Cannes** gewesen seien, um den Großherzog von **Mecklenburg-Schwerin** auf Tuberkeln zu untersuchen. In dem Be-

finden des hohen Herrn sei eine Besserung eingetreten.

Dr. **Karl Peters** hat zum Februar eine Einladung von den geographischen Gesellschaften zu **Edinburg**, **Glasgow**, **Aberdeen** und **Dundee** angenommen. — Die Beschreibung seiner letzten Reise wird unter dem Titel „Die deutsche Emin Pascha-Expedition“ in kurzem im Verlag von **R. Oldenburg** in **München** erscheinen. Das größte Interesse ist dem Werke von vornherein sicher.

Frankfurt a. M., 19. Dezbr. In dem Prozesse der deutschen Unionbank gegen die liquidirte hiesige Bankfirma **Steiger u. Co.** verurteilte das Oberlandesgericht **Steiger** wegen Erteilung falscher Auskunft zur Schadloshaltung der klagenden Bank.

Dresden, 17. Dezbr. Die Webfabrik **Gebrüder Uebel** in **Reßlau**, welche 500 Arbeiter beschäftigt, ist niedergebrannt.

Wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung ihres eigenen Kindes wurde gestern eine Arbeiterfrau aus **Steglitz** von der Strafkammer des Landgerichts in **Berlin** zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die **Megäre** hat dem sechsjährigen Kinde die Haare ausgerissen, die Zähne eingeschlagen und ihr mit verschiedenen Instrumenten Wunden beigebracht, die sie, um den Schmerz zu erhöhen, mit ätzender Flüssigkeit einrieb.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Dezbr. Wie der „S. M.“ erfährt, wird seit einiger Zeit das Koch'sche Heilverfahren auch bei dem **R. Armeekorps** angewendet. Mehrere Kranke, welche an Tuberkulose leiden, wurden in den letzten Tagen aus den verschiedenen Garnisonen des Korpsbereichs in das Garnisonlazarett **Stuttgart** übersührt, woselbst das Heilmittel unter Aufsicht des Korps-Generalarztes **Dr. v. Fichte** zur Anwendung kommt.

Stuttgart, 20. Dezember. Die Anfangs November eingeleiteten Verhandlungen wegen Revision der Lehrpläne der Gymnasien **Württembergs** sind nunmehr abgeschlossen. Der König verfügte bereits die Durchführung der Reformvorschlüge, welche im Wesentlichen betreffen die Verminderung der lateinischen und griechischen Unterrichtsstunden, eine entsprechende Vermehrung der Stunden im Deutschen, Französischen, Mathematik, Naturwissenschaft und Zeichnen, in der Geschichte Fortführung bis in die neueste Zeit und besondere Berücksichtigung der vaterländischen. Die neuen Lehrpläne treten zu Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft. (M. N. N.)

Stuttgart. Wie alljährlich werden auch dieses Jahr Beurlaubungen der Mannschaften der hiesigen Truppenteile über das Weihnachts- und Neujahrsfest in zwei Serien vom 24. d. M. ab stattfinden.

Ausland.

Wie der „National“ berichtet, werden in **Bourges** Versuche mit einem an der Patronatsche angebrachten Apparat gemacht, welcher ein schnelleres Laden des **Lebelgewehres** ermöglicht und dadurch bewirkt,

daß die Zahl der in der Minute ohne Benützung des Gewehrmagazins abzugebenden Schüsse auf 14 gebracht werden kann.

New-York, 15. Dez. Mehrere Schaffner von Güterzügen und andere Angestellte der Cincinnati-Abteilung der Louisville and Nashville-Eisenbahn sind in **St. Louis** verhaftet worden unter der Anklage, Bahnzüge vorsätzlich zum Entgleisen gebracht zu haben. Dem Vernehmen nach ist in dieser Beziehung eine große Verschwörung entdeckt worden. Die Nachricht verursacht großes Aufsehen. — Neuere Nachrichten aus **San Francisco** zufolge wüthet in **Guatemala** die Pockenpeste. In 7 Wochen sind 1200 Todesfälle vorgekommen und die Sterblichkeit ist im Zunehmen. In der Stadt **Guatemala** allein sterben täglich im Durchschnitt 12 Personen an den Pocken. Und angesichts dieser schrecklichen Seuche wagt man noch, den hohen Wert der Schustpocken-Impfung anzuzweifeln?

Die neue Eisenbahn, welche den **Orange-Freistaat** mit dem Eisenbahnenetz des **Kaps** der guten Hoffnung verbindet, wurde dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Monte Carlo, 17. Dezbr. (Spielbankplatz.) Vom 1. bis 14. ds. Mts. haben sich hier selbst acht Gäste das Leben genommen.

Miszellen.

Der

Weihnachtschmuck und Ausputz.

In der Weihnachtszeit haben alle Bräuche ihre nachweisbare Bedeutung. Christentum und heidnisches Volkstum erscheinen in wunderbarer Vereinigung im Weihnachtsbaum und in Allem, „was drum und dran hängt.“ Von der „grünenden Tanne“ spricht **Jehova** zum Propheten **Hojea**, wie überhaupt die jüdisch-alttestamentarische Sitte das Weihnachtsfest stark beeinflusst. In der alten Kirche galt zuerst der 6. Januar als Geburtstag Christi, in Frankreich feierte man den 1. Januar als Weihnachtsfest, in Deutschland das alte Fest der Wintersonnenwende, aber schon im vierten Jahrhundert kam der 25. Dezember als Weihnachtstag auf. Man hielt sich an den Propheten **Haggai**, der das Reich des Herrn auf den 24. Tag des 9. jüdischen Monats geweissagt hatte, und dies ist der 25. Dezember. Der Weihnachtsbaum wird vielfach der deutsche Baum genannt, anderwärts hatte man die Krippe als Symbol oder „das Krippel“, ein morgenländischer Bau von Etagen, Pyramiden, mit Bäumen, den heiligen drei Königen, der heiligen Familie und dem Weihnachtsstern.

In der Krippe mußte auch ein Kindlein liegen. Zu **Bethlehem** ließ die Kaiserin **Helma** aus Gold und Marmor eine Krippe erbauen, darin das Christkindlein lag. Solche Kinder schenkte die deutsche Mutter ihren Kindern, das ist der Ursprung der — Puppen. Hampelmänner; der Hanswurst, die feinsten Ritter und Balldamen als Puppen sind nur Variationen des Christkindes. Die Reformation beseitigte die Krippen, aber die Puppen blieben übrig.



Das Weihnachtsgebäck und die Weihnachtspeisen haben ebenfalls ihren historischen Ursprung. Die Weihnachtsbräuel ist das alte Julgebäck, des Sommers mit seinen vier Speichen. Das Schweinchen von Zucker oder Marzipan ist die moderne Variante des alten Jul-Eber, der heute noch nicht auf der nordischen und englischen Weihnachtstafel fehlt. Auch in alter Zeit gab es schon Gebäde in Form des Pferdekopfes und des Ebers, die dem Wotan heilig waren.

In Mitteldeutschland trägt man noch Stangen mit Pferdeköpfen umher, in Thüringen und Hessen zieht der Schimmelreiter von Hof zu Hof. Denn Wotan's Pferd war ein Schimmel, wie noch heutzutage die meisten Weihnachtspferde, die Stecken- und Wagenpferde.

Der Knecht Ruprecht, der neben den Geschenken auch die Rute trägt und auch „rauber Klaus“ heißt, ist Niemand anders als Gott Wotan selbst. Hruot heißt Ruhm und perakt glänzend. Ruprecht ist der Ruhmgänzende. So ist der ruhmreiche alte Gott der Germanen zum Popanz geworden.

Am alten Weihnachts- und Johannesbaum hing man in ältester Zeit die Früchte des Landes als Opfergabe auf, die Vergoldung ist gleichfalls heidnische Opferzier. Die christliche Lehre deutete sie als Gaben der drei Könige aus dem Morgenlande. Melchior aus Arabien brachte Gold, darunter den goldenen Reichsapfel Alexanders des Großen, Balthasar aus Indien brachte Weihrauch und Kaspar aus Tharsis opferte Myrrhen. Der Apfel hat sich erhalten; an die Stelle von Weihrauch sind die Nüsse getreten, die Myrrhen ersetzt der Pfefferkuchen, der, wie alles Gewürz, exotischer Natur war.

Die Kerzen am Baume werden als die Sterne der heiligen Nacht gedeutet, sie ersetzen aber in Wahrheit das Sonnenlicht und die alten Judenfeier. Sie erinnern

auch an die alte Sitte der Tempelweihe und das Anzünden der Tempellichter bei den Juden. In der Christnacht selbst — so sagt ein alter Spruch — werden alle Wasser Wein und alle Bäume Rosmarin fein. Auch die alte Friedensidee — Friede auf Erden u. den Menschen ein Wohlgefallen! — steckt in der Judenfeier. Der Gerichtsfriede wurde angekündigt. Die zwölf eisernen Nächte (25. Dezbr. bis 6. Janr.) brachten nach dem Kampf mit der Finsternis die stille heilige Zeit. Im Kampf erscholl noch einmal der Lärm der bösen Geister, die heute nur noch durch die herrlichen „Waldteufel“ und sein Brummen repräsentiert werden. Das Christkindlein ist zum Engel avanciert und krönt den Weihnachtsbaum.

Der Hahn, der Hase, das Ei, der Fisch, der Mohn, der Becken u. a. m., es sind alte Sinnbilder der Fruchtbarkeit und Gottesgaben, es läßt sich noch viel am Weihnachtsbaum deuten und auslegen.

Die Erklärungen sind nicht so leicht, wie man glaubt. Es hat die alten Kirchenväter, die Chronisten, unsere Romantiker und Sagenforscher, auch die neueren Gelehrten, die Gebrüder Grimm, Schleiermacher, Ranstedt, Meinhardt, Cassel, u. a. viel Mühe gekostet, nachzuweisen, wie allmählich unsere Weihnachtsgebräuche entstanden sind. Wie Mancher, der sie für selbstverständlich hält und die Feste feiert, wie sie fallen, weiß doch heute noch nicht, was er eigentlich als Deutscher wissen müßte und tröstet sich damit, es wahrscheinlich „nur vergessen“ zu haben.

Ein Studentenwirth. In einem renommierten Gasthof der schwäbischen Residenz sah auch einmal ein flotter Bursche an der Tafel und ließ sich's wohl sein. Das gute Essen, noch mehr aber der gute Wein, hatten seine Zunge gelöst, und er sprach nach und nach viel und vielerlei. Ramentlich schwadronierte er bedeutend von seinen mannigfaltigen Kenntnissen in allen möglichen entbedekten und unentbedekten Wissenschaften. Dies mißfiel einem nebenan sitzenden Philister,

einem stattlichen älteren Herrn, dem endlich der Geduldsfaden riß. „Nun haben wir aber genug gehört, was Sie alles können,“ sagte er ziemlich barsch zu dem Studenten, der gerade wieder eine neue Aufschneiderei loslassen wollte, „sagen Sie uns lieber, was Sie nicht können! Ich ver-sichere Sie, ich kann's.“ — „Ah! mein Herr,“ sagte der Student, ohne im mindesten aus der Fassung kommen. „Sie haben vollkommen Recht. Wenn man immer nur von dem spricht was man wirklich kann, so muß man notwendig auch wissen, was man nicht kann! Ich soll Ihnen also sagen, was ich nicht kann? Nun, das ist gleich gesagt: ich kann meine Beche nicht bezahlen, es freut mich, wenn Sie das können!“ — Alles lachte, und der Philister am meisten. Er bezahlte wirklich die Beche und ließ obendrein noch etliche Flaschen vom Rechten aufstellen, die unter allgemeiner Heiterkeit geleert wurden, wobei nicht nur der Student, sondern auch die übrigen bewiesen, daß sie in diesem Fach wirklich etwas leisten konnten.

Eine der größten Sehenswürdigkeiten auf der Weltausstellung in Chicago dürfte ein Bierpalast von ungeheuren Dimensionen werden, welche die Brauer von Milwaukee errichten wollen. Das mächtige Gebäude wird in seinem Innern eine Ausstellung des gesamten Brauwerkes, eine Brauerei in vollem Betriebe und prächtige Restaurationsräume enthalten, in welchen letzteren Konzerte stattfinden sollen. Als Baumaterial dürfen nur Bierfässer, Flaschen, Kisten und allerhand Braugeräthschaften verwendet werden.

(„Danglebige“ Familie.) Eine solche wohnt zu Haslach im Kinzigthal. Sie heißt Gott erbarm und besteht aus sieben Geschwistern, die zusammen 515 Jahre zählen; es sind vier Schwestern von 82, 77, 75 und 69 Jahren und drei Brüder im Alter von 78, 70 und 64 Jahren. Alle sind noch wohl auf und guten Humors.

An unsere Leser!

Um die erfahrungsgemäß beim Quartalswechsel eintretenden Störungen im Bezug zu vermeiden, ersuchen wir unsere verehrlichen Postabonnenten **schon jetzt** die Erneuerung ihres Abonnements bei den betreffenden Postanstalten bewerkstelligen zu wollen. — Es wird das Bestreben der Redaktion sein, von den wichtigeren politischen Ereignissen möglichst rasche und wahrheitsgetreue Mitteilung zu machen und die Leser durch verständliche Darstellungen über die Hauptfragen der Zeit zu unterrichten. — Als Bezirksamtsblatt will der Enzthäler den Interessen der Allgemeinheit und dem öffentlichen Leben in den Gemeinden des Bezirks unparteiisch dienen und richten wir deshalb an die Bewohner von Stadt und Land die freundliche Bitte, uns durch geeignete Beiträge in der Mitteilung erwähnenswerter Vorkommnisse und schwebender Fragen, welche unter der Rubrik „Aus Stadt, Bezirk und Umgebung“ jederzeit kostenfreie Aufnahme finden, zu unterstützen. — Auch dem unterhaltenden Teil wollen wir, dem verfügbaren Raum entsprechend, Rechnung tragen und werden wir bis zur Vergrößerung des Blattformates, welche mit Eintritt des Enzthälers in **den 50. Jahrgang, am 1. Januar 1892** beabsichtigt ist, wie bisher durch Beilagen zu ersetzen suchen, was im Hauptblatt selbst nicht möglich ist. — Auf zweckmäßige Einteilung und auf thunlich schnelle Versendung des Blattes werden wir unser besonderes Augenmerk richten. Wir hoffen nicht nur die seitherigen Freunde des Enzthälers uns zu erhalten, sondern immer weitere zu finden und bitten wir deshalb auch unsere Freunde um Weiter-Empfehlung.

Hochachtungsvoll

Neuenbürg, 20. Dezbr. 1890.

Redaktion und Expedition des Enzthälers.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Nees in Neuenbürg.